

der Mitte der Versammlung heraus einerseits entschieden bekämpft, andererseits jedoch ebenso warm befürwortet.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus begann am Freitag die großangelegte Debatte über den Ausnahmezustand in Prag, die am genannten Tage entschiedene Erklärungen der Jungtschechen, Croaten, Slovenen, Antisemiten und Deutsch-nationalen gegen diese Regierungsmaßnahme brachte. Außerdem sprach noch Abg. Heißberg Namens der deutschen Linken, welcher erklärte, seine Partei wünsche zunächst Aufschlüsse der Regierung in der Kommission entgegenzunehmen, mache die Regierung jedoch für die bellagenden Zustände in Böhmen verantwortlich. Schließlich verurteilte Heißberg in schärfster Weise die Wahlreform-Vorlage der Regierung. — Jedenfalls darf man auf die endgiltige Stellungnahme der Deutsch-Liberalen in der Frage der Prager Ausnahmemaßregeln gespannt sein, da das Botum der genannten Partei zweifellos einen sicheren Schluß auf die fernere parlamentarische Haltung derselben gestatten wird. In den Reihen der Deutsch-Liberalen kommt aber schon jetzt die Strömung, welche infolge der Taaffe'schen Wahlreform Rückkehr der deutschen Linken zur schroffsten Opposition verlangt, mehr und mehr zum Durchbruch, obwohl die Führer noch immer zögern, das Tafeltuch zwischen sich und der Regierung entzwei zu schneiden. — In ungarischen Abgeordnetenhaus kam es am Freitag zu einem parlamentarischen Streit. Die gesammte Opposition verließ demonstrativ den Saal, als Ministerpräsident Bekere die Stellung der Regierung zur Pesther Donweddenmal-Feier erläuterte. Dafür bereitete die Rechte dem Kabinettschef eine warme Ovation.

Schier endlos fließt der Strom der telegraphischen Mittheilungen über die am vergangenen Freitag pünktlich zur festgesetzten Stunde erfolgte Ankunft der russischen Flotte in Toulon und über die den russischen Gästen auf französischem Boden bereitete enthusiastische Aufnahme. Wie sich erwarten ließ, übersteigt die Verhimmelung des Czaren und Rußlands bei den an die russischen Gäste gerichteten Begrüßungsansprachen alle Begriffe. So feierte z. B. der Marineminister Rieunier in dem von ihm Namens der Regierung den russischen Geschwaderoffizieren zu Ehren gegebenen Diner den Czaren in einem überschwänglichen Toast, hervorhebend, der Name des Czaren bedeute Loyalität und Macht und erscheine vor der Welt als ein Symbol des Friedens. In einem zweiten Toast feierte Rieunier Rußlands Heer und Marine und trank er auf die ruhmreichen Erinnerungen, die auf allen Blättern ihrer Geschichte eingegraben seien, weiter gedachte der Minister der russisch-französischen Waffenbrüderschaft, die hervorgegangen sei aus gegenseitiger Achtung und Sympathie, welche die beiden Nationen bereits verbunden habe und noch weiter verbinden solle. — Für die französischen Rußlandswärmer existirt die Erinnerung an die Tage von der Beresina und von Moskau, von Leipzig und von Sewastopol offenbar nicht mehr.

Am gleichen Tage, da das russische Geschwader vor Toulon eintraf, besichtigte der Czar das auf der Rhede von Kopenhagen ankernde französische Kriegsschiff „Isly“, welches dann vom „Polarstern“, der Yacht des Czaren, mit 30 Kanonenschüssen salutirt wurde. — Das offizielle „Journal de St. Petersburg“ bringt anlässlich des russischen Flottenbesuches in Frankreich einen die russisch-französische Freundschaft preisenden Artikel.

Im Senat zu Washington in Nordamerika nimmt die Sache der Silbergegner eine bedenkliche Wendung. Nach fast 40stündiger ununterbrochener Sitzung vertagte sich der Senat am Freitag früh 2 Uhr wegen Beschlusunsfähigkeit des Hauses bei der angefehten Abstimmung über die Abschaffung der Shermanbill. Diese Vertagung wird als eine Niederlage der Anti-Silberpartei betrachtet.

In dem hartnäckigen Kampfe zwischen den brasilianischen Insurgenten und dem Präsidenten Peixoto neigt sich der Sieg nun doch auf die Seite der ersteren. Es verlautet, daß die Peixoto bislang treugebliebenen Landtruppen wahrscheinlich sich dem Aufstande der Flotte anschließen würden; zwei Bataillone Nationalgarde haben sich bereits für die Aufständischen erklärt. Auch der Aufstand in Rio Grande do Sul soll zunehmen.

Berlin, 16. Oktober. Der Kaiser, der bekanntlich an der Feier des Militärdienstjubiläums König Alberts von Sachsen am 22. Oktober Theil nimmt, wird am 23. Oktober

Vormittags auch bei der Vereidung der Rekruten der Dresdner Garnison anwesend sein.

Mannheim, 16. Oktober. Bei einem in Neckarau veranstalteten Kriegerfest hielt der Großherzog von Baden eine Rede, worin er die Nothwendigkeit der Erhaltung der 1870 erungenen Güter nachdrücklich betonte und seine Freude ausdrückte, daß der seiner Zeit von ihm ausgesprochenen Mahnung, für die Ehre des Vaterlandes mit Wort und That einzutreten, entsprochen worden sei.

Die Provinzialsynode für Posen hat einstimmig einen Antrag angenommen, die Regierung zu bitten, daß den preussischen Generalsuperintendenten der Rang der Räte erster Klasse verliehen werde. Veranlaßt wurde dieser Antrag durch die vielbesprochenen Vorgänge bei der letzten Anwesenheit des deutschen Kaisers in Posen. Der Generalsuperintendent Dr. Hefsiel war damals nicht zum Wahl geladen, während der Erzbischof dabei anwesend war.

Berlin, 13. Oktober. In einer Versammlung zu Halle sprach sich der Bund der Landwirthe gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag aus. Die Versammlung, an welcher auch Graf Herbert Bismarck theilnahm, beschloß, an die verbündeten Regierungen die Bitte zu richten, von einer Herabsetzung der bisherigen Eingangszölle auf russisches Getreide abzusehen. Die schwere Lage der deutschen Landwirtschaft werde durch eine solche Zollherabsetzung derart verschärft, daß sie unerträglich werde.

Die „Nat. Corr.“ berichtet: Als Tag der Reichstagsöffnung hört man jetzt den 21. November nennen. Der Reichshaushalt und die Steuergejesentwürfe werden dem Reichstag alsbald nach der Eröffnung zugehen. Die ersten Lesungen dieser Vorlagen werden die Zeit bis Weihnachten zum großen Theil in Anspruch nehmen.

Wie steht es mit der Börsensteuer? fragt mit Recht die „Cons. Corr.“. Die Grundzüge, nach denen die Gesjesentwürfe über die Tabaksteuer und die Weinststeuer ausgearbeitet werden sollen, sind offiziös veröffentlicht und an Erörterungen für und wieder diese Projekte fehlt es nicht. Von der zweifellos allein populären Steuer aber, durch die ein wesentlicher Theil der Neubewilligten Heeresausgaben zu decken geplant war, von der Börsensteuer ist gegenwärtig nichts zu hören; sie ist in einer Verlenkung verschwunden. Alles was, mit Börsenreformen oder mit einem irgendwie gearteten Vorgehen gegen die Börse zusammenhängt, nimmt einen merkwürdig zaghaften, zögernden Verlauf.

An der Berliner Börse wurde am Freitag mit großer Bestimmtheit behauptet, daß der Bundesrath die Vorlage betreffend die Verdoppelung der Börsensteuer angenommen habe.

Die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen hat ein umfangreiches Gutachten zur Umgestaltung des Irrenwesens ausgearbeitet. Es wird beabsichtigt, die Vorschriften über die Aufnahme von Personen in Irrenanstalten zu verschärfen, eine strengere Controlo einzuführen und eine Besuchscommission zu bilden zur Prüfung der Anstalten und besseren Fürsorge für die einzelnen Kranken.

Eisenach, 14. Oktober. Der Gewerbetag hat heute seine Sitzungen geschlossen. Beschlüsse bezüglich des preussischen Vorschlages über die Organisation des Handwerks sind nicht gefaßt worden. Es fand nur ein Gedankenaustausch statt. Als Vorort für den nächsten Gewerbetag wurde Jittau gewählt.

Zum Fall Kirchhof-Varich spricht die „N. A. Z.“ ihre Ansicht dahin aus, daß das Vorgehen der Presse in privaten Sachen und ihre Einmischung in rein persönliche Verhältnisse in strengstem Maße zu mißbilligen sei. Wenn schon die allgemeine Klatschsucht dazu beiträgt, das Ansehen einer achtbaren Familie zu untergraben, so sei es von der Presse geradezu unverantwortlich gehandelt, durch verleumderische Libells die allgemeine Stimmung für sich zu benutzen und dieselbe in auffallender Weise zu unterstützen. Es sei wenig Hoffnung, daß hier Straßpredigten über derartige Zeitungsartikel von irgend welchem Einfluß wären, um so mehr aber scheine es geboten, zu untersuchen, ob nicht auf dem Wege der Gesjesgebung sich Handhaben gewinnen lassen, um dem notorischen Uebel wenigstens bis zu einem gewissen Grade zu steuern und Veröffentlichungen gegen die Ehre des Einzelnen und das Privatleben der Familien dadurch hintanzuhalten, daß man sie bei ihren Verlauterungen mit einer wirklichen Strafe trifft. Es sei nicht nothwendig, auf die Gesetze anderer Staaten über diesen Punkt hinzuweisen und die-

selben als Muster für hiesige Gesjesordnung zu betrachten, allein England gäbe in dieser Beziehung ein beherzigenswerthes Beispiel, obgleich es das Land der Pressfreiheit genannt wird. Man beschränke sich bei den Strafbemessungen über Verbreitung persönlicher Beleidigungen nicht nur auf eine gewöhnliche Strafe, sondern lege dem Beklagten auch Privatentschädigungen auf. Denselben Modus bei uns zur Einführung gebracht, werden die Interessenten fernerhin gewiß auf eine Publikation verleumderischer Libells verzichten.

Prag, 16. Oktober. Im Jungtschechenlager herrscht vollständige Anarchie. Die gemäßigten Elemente sind vollständig in den Hintergrund gedrängt, die radikalste Richtung gewinnt die Oberhand.

Paris, 17. Okt. (Telegr. d. „säch. Erz.“) Marschall Mac Mahon ist heute Vormittag 10 Uhr auf seinem Gute Laforet gestorben.

Toulon, 14. Oktober. Eine große Anzahl von Personen besuchte heute früh das Admiralschiff „Nikolaus II.“ Später trafen an Bord die Offiziere und Abordnungen ein, von denen diejenige des Pariser Stadtrathes zuerst empfangen wurde, wobei der Präsident desselben, Namens Humbert, dem Admiral Avelane die Einladung des Stadtrathes, Paris zu besuchen, übermittelte. Der Admiral sagte darauf, die russischen Seeleute seien glücklich, nach Paris zu kommen, da jeder Schritt, den dieselben in Frankreich thun, im Geiste von ganz Rußland begleitet werde. Auf das Ansuchen des Präfecten von Marseille, daß das russische Geschwader diese Stadt ebenfalls besuchen möge, erwiderte Avelane, er werde hierüber seiner Regierung Bericht erstatten. Hierauf erfolgte der Empfang von Abordnungen vieler Städte Frankreichs, welche Geschenke übermittelten und Adressen verlasen.

Toulon, 16. Oktober. Admiral de la Jaille gab heute an Bord des „Richelieu“ ein Dejeuner, an welchem der Admiral Avelane jedoch wegen der bevorstehenden Abreise nach Paris nicht theilnahm. Viele Fremde verlassen bereits die Stadt. Die Zahl der Reisenden, welche mit den Eisenbahnen hierher befördert wurden, übersteigt 165,000.

Toulon, 16. Oktober. Der russische Admiral Avelane reiste heute, begleitet von seinen Offizieren, nach Paris ab. Eine dichtgedrängte Menschenmenge begrüßte den Admiral mit Begeisterung auf der Fahrt zum Bahnhofe.

Marseille, 16. Oktober. Der seitens des russischen Geschwaders geplante Besuch des hiesigen Hafens unterbleibt, da Admiral Avelane aus Petersburg strikten Befehl erhielt, seinen Handelshafen anzulassen. Der Admiral versprach indessen, sich dafür zu verwenden, daß ihm die Erlaubniß eines solchen Besuchs für nächstes Frühjahr ertheilt werde.

Rom, 16. Oktober. Das englische Geschwader wird heute in Tarent eintreffen und bis zum 20. d. M. dort verbleiben. Sodann begiebt sich dasselbe nach Spezia, wo es am 23. d. M. eintrifft und bis zum 28. verbleibt.

Aus Rom: Die italienischen Blätter ziehen bereits herdede Vergleiche zwischen den Festen in Toulon und denen in Tarent, beziehungsweise in Spezia. Seien erstere die Drohung einer wilden kulturfeindlichen Revanche, so bedeuteten letztere eine Bürgschaft des Friedens, wären aber gleichzeitig auch ein Menetick an die Abreise Frankreichs, sich jeder Provokation zu enthalten. Das offiziöse „Folchetto“ preist die Engländer als die ältesten, treuesten Freunde Italiens, die auch in der Stunde der Gefahr den italienischen Waffen beistehen würden. Die „Tribuna“ fordert die in Frankreich lebenden Italiener auf, die Franzosen in ihrem Begeisterungsthumel nicht zu reizen, um nicht Bluttathen heraufzubeschwören, wie solche im Jahre 1881 beim Einzug des Generals Vindon in Marseille vorgefallen sind.

Sachsen.

Se. Majestät der König hat beschlossen, die getreuen Stände des Königreichs Sachsen zu einem in Gemäßheit von § 115 der Verfassungsurkunde abzuhaltenen ordentlichen Landtage auf den 13. November d. J. in die Residenzstadt Dresden einberufen zu lassen.

Dresden, 17. Oktober. Heute Vormittag 10 Uhr langte auf dem böhmischen Bahnhofe Se. königl. Hoheit der Herzog Alfr. von Coburg-Gotha, begleitet vom Adjutanten Premierlieutenant von Starke vom 24. heffischen Dragoner-Regiment (Uniform dunkelgrün, weißer Aufschlag, silberne Garnitur), zu erstem Besuche am königl. sächsischen Hofe an. Zu dessen Empfang waren anwesend Se. Maj. der König, Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Georg und Johann Georg, Minister, Gesandte,